

Kurze Mitteilungen

| | | | |
|-------------------------------|------------|---------|--------------------------------|
| Mitt. dtsch. malakozool. Ges. | 113 | 33 – 35 | Frankfurt a. M., Dezember 2025 |
|-------------------------------|------------|---------|--------------------------------|

Erstnachweis für Sachsen-Anhalt von *Krynickillus melanocephalus* KALENICZENKO 1851 in Halle (Saale)

RAOUL LÜHMANN^{1,2}, CONSTANTIN BOHLECKE³, JOSEF WIRTHWEIN⁴

¹ Naturkundemuseum Leipzig, Lortzingstraße 3, 04105 Leipzig, raoul.luehmann@leipzig.de, ² Zentralmagazin Naturwissenschaftliche Sammlungen der Martin-Luther-Universität, Domplatz 4, 06108 Halle (Saale), raoul.luehmann@zns.uni-halle.de, ³ Robert-Franz-Ring 3, 06108 Halle (Saale), ⁴ Geraer Straße 9, 99099 Erfurt

Abstract: The first record of *Krynickillus melanocephalus* KALENICZENKO 1851 for Saxony-Anhalt is presented. The species was found in the Pfingstanger near Wörmlitz, Halle (Saale), in an area of alluvial forest. With this evidence, the species now occurs in all three central German states.

Im Naturschutzgebiet „Pfingstanger bei Wörmlitz“ (NSG0183), welches südwestlich des halleschen Stadtteils Böllberg-Wörmlitz gelegen ist und zum Landschaftsschutzgebiet „Saale“ (LSG0034) gehört (Abb. 1), wurden im Oktober 2024 Nacktschnecken entdeckt, die allein durch ihre hohe Abundanz von 40 Tieren entlang eines Waldweges von circa 100 m Aufmerksamkeit erregten. Habituell zunächst an *Deroeras* sp. erinnernd, stellte sich bei der späteren Determination, die anhand von WIESE (2024) gut möglich war, heraus, dass es sich hierbei um *Krynickillus melanocephalus* (Abb. 2) handelt.



Abb. 1: Fundort von *Krynickillus melanocephalus* im Pfingstanger bei Wörmlitz, Halle (Saale) (Kartengrundlage: openstreetmap).



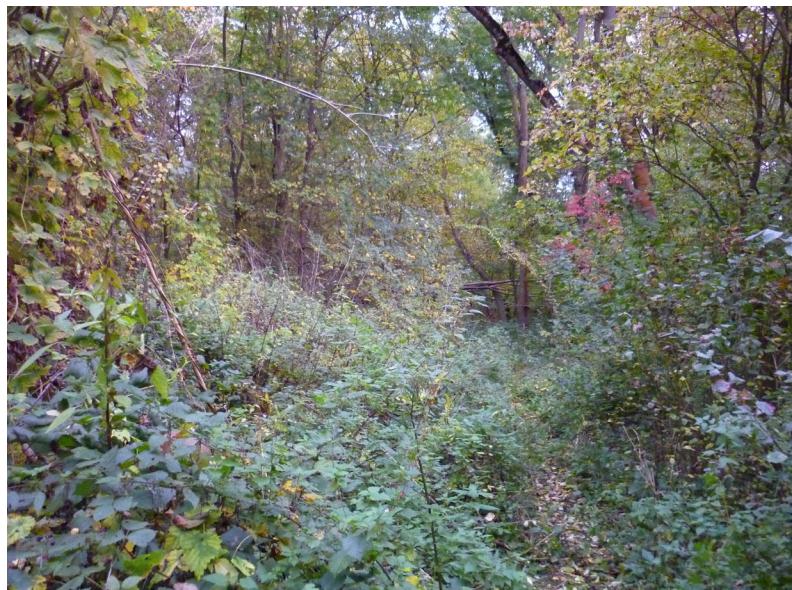
Der Fundort, welcher im Überschwemmungsbereich am östlichen Saaleufer im Nordteil des Naturschutzgebietes liegt, wird in weiten Teilen von der Hartholzaue (*Fraxino-Ulmetum*) mit Übergängen zu *Salix alba*-Dominanzbeständen geprägt.

Abb. 2: *Krynickillus melanocephalus*, Halle (Saale), Pfingstanger bei Wörmlitz, 31.10.2024 (Foto: C. BOHLECKE).

Jungwuchs von *Acer campestre* und *Quercus robur* bestimmte das Bild in der zweiten Baumschicht und wurde durch *Rubus caesius*, *Prunus padus* und *Crataegus laevigata* in der Strauchschicht begleitet.

Urtica dioica, *Glechoma hederacea* und *Lamium maculatum* waren im Erfassungszeitraum die vorherrschenden Arten der Krautschicht (Abb. 3). Vegetation und Boden weisen auf einen eu- bis hypertrophen, basenreichen und mäßig feuchten bis feuchten Standort hin.

Abb. 3: Fundort im Pfingstanger bei Wörmlitz, 25.10.2025 (Foto: R. LÜHMANN).



Erstaunlich zu beobachten war kannibalisch-feindliches Verhalten, bei dem vier Individuen an einem toten Artgenossen fraßen und sich gegenseitig zu verbeißen versuchten (Abb. 4). Die adulten Individuen waren zwischen 40 und 50 mm groß und wiesen, im Gegensatz zu den in WIESE (2021) gezeigten Morphen, die charakteristische phänotypische Ausprägung auf. Bei der Nachsuche im Oktober 2025 konnten abermals Individuen im Gebiet nachgewiesen werden. Die Verbreitung unterschied sich unmerklich von der im vorherigen Jahr und umfasste eine Fläche von ca. 120 x 40 m.

Abb. 4: *Krynickillus melanocephalus* beim Fressen eines Artgenossen, Pfingstanger bei Wörmlitz, Halle (Saale), 31.10.2024 (Foto: C. BOHLECKE).

Das gut dokumentierte Vorkommen aus den Jahren 2024 und 2025 bei Halle (Saale) ist für das Land Sachsen-Anhalt der Erstnachweis dieser Art. Mit diesem Neufund sind nun Vorkommen in allen drei mitteldeutschen Ländern bekannt, deren Gemeinsamkeit in der Ausbreitung in Auengebieten und der unmittelbaren Nähe zu Siedlungen liegt (MENG & BÖBNECK 1999, BORLEIS 2018). Auf welchen Wegen der Schwarzkopfschnebel aus dem

südöstlichen Europa, mit dem Arealzentrum Kaukasus und Schwarzmeerküste, innerhalb weniger Jahrzehnte Mitteleuropa erreichen konnte, wird derzeit diskutiert (WATZ & PROSCHWITZ 2023). Ob und wie stark sich die Art in den kommenden Jahren im Gebiet ausbreitet und inwieweit das aggressive Verhalten nur intraspezifisch ist oder auch darüber hinaus auftritt und sich daraus Einflüsse auf die heimische Malakofauna ergeben, müssen weitere Untersuchungen zeigen. Die Möglichkeit von Beobachtungen zum Verhalten und zur Bestandsentwicklung an einem gut erreichbaren Fundort bei Halle (Saale) sind dafür gegeben.



Abb. 5 und 6: *Krynickillus melanocephalus*, Halle (Saale), Pfingstanger bei Wörmlitz, 31.10.2024 (Fotos: C. BOHLECKE).

Danksagung:

Die Autoren bedanken sich beim Landesamt für Umweltschutz Halle (Saale) für die Ausstellung der Sammelgenehmigung sowie bei Frau NADINE BAUM (Leipzig) für die Bearbeitung der Fotos. Weiterhin gilt Frau Dr. KARLA SCHNEIDER (Halle/Saale) und den Herren JOACHIM HÄNDEL (Halle/Saale), MARTIN UNRUH (Halle/Saale) und MICHAEL UNRUH (Großosida) ein besonderer Dank für den fachlichen Austausch.

Literatur:

- BORLEIS, F. (2018): Entdeckung von *Krynickillus melanocephalus* (KALENICZENKO 1851) in Sachsen. — Mitteilungen der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft, **98**: 61-68, Frankfurt am Main.
- MENG, S. & BÖBNECK, U. (1999): *Krynickillus melanocephalus* KALENICZENKO 1851 in Deutschland eingeschleppt (Gastropoda: Stylommatophora: Agriolimacidae). — Malakologische Abhandlungen des Staatlichen Museums für Tierkunde Dresden, **19** (2): 303-309, Dresden.
- WATZ, J. & PROSCHWITZ, T. VON (2023): Egg-laying habitat selection of the invasive slug *Krynickillus melanocephalus* KALENICZENKO, 1851 (Gastropoda: Eupulmonata: Agriolimacidae). — Folia Malacologia, **31** (4): 222-228, Poznań.
- WIESE, V. (2024): Die Landschnecken Deutschlands. Finden – Entdecken – Bestimmen (3. Auflage). — 352 S., Wiebelsheim (Quelle & Meyer).
- WIESE, V. (2021): *Krynickillus melanocephalus* im Westen willkommen und andere kuriose Neozoen-Nachweise. — Mitteilungen der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft, **105**: 61-63, Frankfurt am Main.